

Das Heft 1/2026 gilt dem Schwerpunktthema *Konsum in der außerschulischen und außerunterrichtlichen Bildung*. Es geht also um Bildung jenseits der Klassenzimmer, wie sie auch in der Empfehlung der Bildungsministerkonferenz zur *Verbraucherbildung an Schulen* (KMK, 2013/2025) in der aktualisierten Fassung berücksichtigt wird – mit Hinweisen sowohl für außerschulische Lernorte als auch die Zusammenarbeit mit geeigneten außerschulischen Partnern. Doch in dem Heft geht es um mehr: Konsumbezogene Bildung findet eben auch im Alltag, im Beruf, im Privatkontext und in der Öffentlichkeit statt, geschieht als informelles Lernen oft „nebenbei“ und bezieht sich auf einen lebenslangen Prozess. Da Bildung von zentraler Bedeutung ist, wenn es darum geht, Konsumpraktiken zu analysieren, zu reflektieren und sie auch zu verändern, war es uns mit diesem Themenschwerpunkt ein Anliegen, eine Bühne für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in diesem Bereich zu bieten.

Die Reihe an Beiträgen zum Themenschwerpunkt eröffnet *Sue L. T. McGregor* aus Kanada mit ihrer Metastudie, die die Vorzüge informellen Lernens und non-formale Lernangebote für die Verbraucherbildung herausarbeitet. Daran schließen zwei Beiträge zu Whole-Institution-Ansätzen an: *Verena Staudinger*, *Daniel Fischer* und *Jorrit Holst* zeigen mit ihren Forschungsarbeiten am Beispiel nachhaltiger Ernährungsbildung Potenziale für die Erwachsenenbildung in der non-formalen Bildung auf. *Heike Müller* und *Silke Bartsch* entwickeln auf Basis der Ergebnisse ihrer Interviewstudie u. a. mit Schulleitungen an Gymnasien Impulse zur Gestaltung von Verbraucherbildung im gesamten schulischen Geschehen.

Es folgen vier Beiträge, die Arbeiten in der non-formalen Bildung präsentieren. *Florence Rothe* und *Peter Reinhardt* erklären ihr praxisorientiertes Verständnis von Verbraucherbildung, das eine Grundlage für die bundesweite Zusammenarbeit der Verbraucherzentralen ist. *Eckhard Benner*, *Ulrike Krusemarck* und *Michael Lesky* zeigen mit ihrem Beispiel aus Baden-Württemberg, wie Verbraucherbildung für Erwachsene und Familien durch die Kooperationen von Verbraucherzentrale, Evangelisches Bildungswerk Württemberg und Volkshochschule profitieren kann. *David Steinwender* und *Sandra Karner* stellen anhand von Community Food Education in der Grazer Stadtteilarbeit vor, wie Teilhabe und Empowerment durch gemeinwesenorientierte Ansätze gefördert werden können. *Katrin Lütjen* und *Ulrike Johannsen* erläutern ihr Konzept der Fahrradküche zur aufsuchenden Ernährungsbildung und belegen mit ihrer Studie, dass vulnerable Gruppen hiermit erreicht werden können und zeigen auch, wo die Grenzen des Konzepts liegen.

*Evelyn Ndinela Breuer* hat mit San-Gemeinschaften zu Ernährungsumgebungen in Namibia geforscht und bringt Vorschläge für eine kulturell inklusive Ernährungs- und Verbraucherbildung ein.

*Werner Brandl* lädt mit seinem Beitrag dazu ein, über das Verhältnis von Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften nachzudenken.

Wir wünschen allen Lesenden viel Freude bei der Lektüre und Anregungen für die eigene Bildungsarbeit in Forschung und Bildungspraxis.

Silke Bartsch und Heike Müller